

P OPALESCENCE PF

KENNZIFFER 1021



* Zahnaufhellung und Kariesschutz: Durch die patentierte „PF“-Formel in Opalescence PF und trèswwhite.

Auch heute noch wird häufig die Frage gestellt: „Schadet Bleaching nicht den Zähnen?“ Der Tenor vieler Veröffentlichungen vergangener Jahre zeigt: Mit den richtigen Präparaten und bei sachgerechtem Einsatz

sind Zahnaufhellungen vertretbare, nicht schädliche Behandlungen.

Nun kann eine noch überzeugendere Antwort gegeben werden: Eine aktuelle Studie* befasste sich mit der Fragestellung, ob Zahnaufhellungsmaßnahmen einen Einfluss auf die Kariesanfälligkeit des Schmelzes haben. Dazu behandelte man extrahierte Zähne mit verschiedenen Zahnaufhellungsmitteln und setzte sie danach einer viertägigen In-vitro-Behandlung in einem Karies-Modell aus, mit Angriffen von SM-Bakterien in Nährlösungen. Die Proben wurden anschließend durch ein Konfokales Laser Scan Mikroskop (CLSM) untersucht.

Die Ergebnisse: Es zeigten sich bei der Untersuchung keine signifikanten Unterschiede zwischen der unbehandelten Kontrollgruppe und den mit 10%igem Carbamid-Peroxid- bzw. 35%igem Hydrogen-Peroxid-Präparat behandelten Gruppe. Die Proben der mit 20%igem Carbamid-Peroxid mit 0,11% Natriumfluorid und 3% Kaliumnitrat (= Opalescence PF) behandelten Zähne jedoch waren signifikant weniger kariesanfällig als die Kontrollgruppe.

Damit ist festzustellen, dass bereits normale, pH-neutrale Zahnaufhellungspräparate beim Zahnschmelz keine höhere Kariesanfälligkeit bewirkt; Opalescence PF mit Natriumfluorid und Kaliumnitrat stärkt den Schmelz sogar zugleich gegen Kariesangriffe.

Inzwischen enthalten nicht nur alle Opalescence PF-Gele, sondern auch die trèswwhite-Kombitrays aus dem Hause ULTRADENT PRODUCTS ein Aufhellungsgel mit dieser patentierten „PF“-Formel, die für höhere Kariesresistenz sorgt.

Schon bisher war Zahnaufhellung für den prophylaxeorientierten Zahnarzt ein Weg, um beim Patienten ein höheres „Zahnbewusstsein“ zu erzielen, mit verstärkten Bemühungen um optimale Mundhygiene und regelmäßige PZR. Dank dieser Studie steht fest, dass auch das Aufhellungspräparat selbst einen wichtigen Beitrag zur Prophylaxe-Orientierung leisten kann – wenn es das richtige ist.

* T. Al-Qunaian: The Effect of Whitening Agents on Caries Susceptibility of Human Enamel. Operative Dentistry, 2005, 30–2, 265–270

ULTRADENT PRODUCTS

UP Dental GmbH
Am Westhoyer Berg 30
51149 Köln
Tel.: 0 22 03/35 92-0
Fax: 0 22 03/35 92-22
E-Mail: info@updental.de
www.updental.de

P IPS E.MAX

KENNZIFFER 1022

Vollkeramische Restaurationen müssen schön sein und funktionieren. Um beide Ziele zu erreichen, mussten sich Zahnärzte und Techniker bisher mit einer ganzen Reihe von Materialien befassen. Ein neues vollkeramisches System, IPS e.max von Ivoclar Vivadent, kommt dagegen mit nur noch einem Verblendmaterial aus. Es kann für Glaskeramik- ebenso wie für Zirkoniumoxidgerüste eingesetzt werden. Abrasionseigenschaften, Glanz und Oberflächencharakteristik sind mit IPS e.max Ceram in Front- und Seitenzahnbereich identisch. Gleichzeitig trägt das einheitliche Verblendmaterial dazu bei, dass es keine farblichen Abweichungen zwischen

einzelnen Restaurationen gibt. Das Material, eine Nano-Fluor-Apatit-Glaskeramik, ist in Zusammensetzung und Struktur dem natürlichen Schmelz nachempfunden und bietet ein unübertroffenes, naturnahes Lichtverhalten. In der Front zählt vor allem Ästhetik, doch auch die Festigkeit spielt eine Rolle. Für Frontzahnbrücken und -kronengerüste gibt es deshalb eine weiterentwickelte Presskeramik (IPS e.max Press). Sie ist mit 400 MPa so biegefest, dass zirkulär nur noch 1,0 bis 1,2 Millimeter Zahnschmelz abgetragen werden müssen. Vollkeramische Brücken im kaubelasteten Bereich sollten dagegen mit Zirkoniumoxidgerüsten hergestellt werden. Hier gibt es in dem neuen System ein fräsbares Material, das den hohen mechanischen Anforderungen entspricht (IPS e.max ZirCAD). Beide Gerüstmaterialien werden mit IPS e.max Ceram



* Vollkeramische Restauration mit IPS e.max (Foto: ZTM Oliver Brix, Kelkheim).

verblendet. Kronen und dreigliedrige Brücken bis zum zweiten Prämolaren aus gepresster Glaskeramik müssen wegen ihrer hohen Festigkeit nicht mehr adhäsiv eingesetzt werden. Die Zementierung erfolgt am besten mit einem Glasionomer. Restaurationen mit Zirkoniumoxidgerüsten können ebenfalls konventionell befestigt werden.

IVOCLAR VIVADENT GMBH

Postfach 11 52
73471 Ellwangen, Jagst
Tel.: 0 79 61/8 89-0
E-Mail: info@ivoclarvivadent.de
www.ivoclarvivadent.de

* Die Beiträge in dieser Rubrik basieren auf den Angaben der Hersteller und spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider.